

Aktuelles

Professor Maureen Healy wurde bei den Demonstrationen in Portland von einem Bundesagenten angeschossen

2020-07-27 12:18

Erklärung von Maureen Healy, 22 Juli 2020

Zur sofortigen Veröffentlichung:

Seit Juni nehme ich an friedlichen Protesten in Portland zur Unterstützung von Black Lives Matter teil. Ich bin mit Familie und Freunden gegangen.

Ich bin eine 52 jährige Mutter. Ich bin eine Geschichtsprofessorin.

Ich bin gestern in die Innenstadt gegangen, um meine Meinung als Bürgerin der Vereinigten Staaten und als Bewohnerin von Portland zu äußern. Von Oregon. Das ist mein Zuhause. Ich habe friedlich protestiert. Warum haben mir Bundestruppen am Montagabend in den Kopf geschossen?

Ich war in einer großen Menge gewöhnlicher Leute. Erwachsene, Teenager, Studenten. Mamas und Papas. Es sah für mich aus wie ein Querschnitt der Stadt. Black Lives Matter-Stimmen führten die Menge auf einem friedlichen Marsch vom Justice Center aus an den Wandbildern im Apple Store vorbei. Die Marschierenden haben Lieder gesungen. Wir haben gesungen. Wir haben die Namen von Schwarzen gesagt, die von der Polizei getötet wurden. Wir beobachteten einen Moment der Stille vor dem Wandbild von George Floyd.

Ich wollte und werde auch weiterhin mein erstes Zusatzartikel-Recht ausüben. Bundestruppen wurden in meine Stadt geschickt, um diese friedlichen Proteste zu unterdrücken. Ich habe das Bundeseigentum nicht beschädigt. Ich war in einer Menge mit mindestens tausend anderen normalen Menschen. Ich stand in einem öffentlichen Raum.

Neben Portland-Bewohnerin bin ich auch Historikerin. Mein Forschungsfeld betrifft die moderne europäische Geschichte, mit Spezialisierung auf die Geschichte Deutschlands und Osteuropas. Ich unterrichte meine Schüler über den Aufstieg des Faschismus in Europa.

Durch eine professionelle Ausbildung und lange Lehrjahre kenne ich die historische Rutsche, durch die scheinbar lebendige Demokratien der autoritären Herrschaft unterliegen. Militarisierte Bundestruppen schießen wahllos in Massen normaler Menschen in unserem Land. Wir sind auf dieser Rutsche.

Es dämmerte mir, als ich in der Notaufnahme war, und die Chance hatte, Luft zu holen (Tränengas): Meine Regierung hat mir das angetan. Meine eigene Regierung. Ich wurde nicht von einer zufälligen Person auf der Straße erschossen. Ein Bundespolizist drückte einen Abzug, der mir eine Aufprallmunition in den Kopf geschickt hat.

Nachdem ich getroffen wurde, wurde ich von mehreren freiwilligen Sanitätern sehr unterstützt. Wenigstens einer von ihnen war vom Havel Medic Kollektiv. Um Schutz vor den Tränengas zu suchen, wurde ich in einen nahegelegenen Van gehetzt. Im Inneren haben sie meinen Kopf verbunden und mich mehrere Blocks entfernt gefahren. Von dort hat mich meine Familie in die Notaufnahme gebracht. Ich bin dankbar für die Unterstützung, das Können und die unglaublich freundliche Pflege dieser ehrenamtlichen Ärzte.

Wir müssen das zu Black Lives Matter zurückbringen. Polizeibrutalität gegen Schwarze ist das eigentliche Thema dieser friedlichen Proteste, die in meiner Stadt und im ganzen Land stattgefunden haben. Was mir passiert ist, ist nichts. Es ist nichts im Vergleich zu dem, was mit schwarzen Bürgern durch die Polizei geschieht, meist die örtliche Polizei, jeden Tag. Und deshalb sind wir marschiert. Deshalb werde ich weiter marschieren.